

Felix Scheinberger – Stefan Enders

Normalerweise ist der Illustrator Felix Scheinberger alleine für die Bild-Gestaltung eines Buches oder Artikels verantwortlich; genauso geht es dem Fotografen Stefan Enders, wenn er in der Welt unterwegs ist, um Reportagen für Magazine zu erarbeiten. Jetzt haben sie zusammen ein gemeinsames Projekt in Istanbul realisiert, – wie sieht der Fotograf die Welt, wie der Illustrator?

Kennen gelernt haben sich die beiden Künstler durch ihre gemeinsame Lehrtätigkeit an der Fachhochschule Mainz; Stefan Enders hat dort seit 2005 eine Professor für Fotografie, Felix Scheinberger lehrte in den letzten 3 Semestern als Vertretungsprofessor für Zeichnen und Illustration.

Zusammen haben sie innerhalb des Studiengangs Kommunikations-Design im letzten Winter ein Auslandsprojekt in Istanbul realisiert: Studierende des Faches Fotografie haben sich gemeinsam mit Studierenden des Faches Illustration ein Bild dieser Stadt erarbeitet. Bereits im Rahmen dieses Hochschul-Projektes haben auch die beiden Lehrenden Enders und Scheinberger aktiv mitgearbeitet.

Basierend auf ihrer entstanden persönlichen Freundschaft und dem gegenseitigen Interesse an der künstlerischen Arbeit entwickelte sich die Idee, dieses gemeinsame, medienübergreifende Projekt fortzusetzen.

So führen der Fotograf Stefan Enders und der Illustrator Felix Scheinberger noch einmal zusammen nach Istanbul und erarbeiteten vor Ort ihre jeweilige Sicht auf die Stadt. – Istanbul als Arbeits-Gegenstand entsprach diesem Projekt kongenial, denn auch hier begegnen sich zwei unterschiedliche Welten. Geographisch auf zwei Kontinenten gelegen, stoßen hier auf engstem Raum eine moderne, nach Europa ausgerichtete Kultur voller Aufbruchstimmung auf eine

teilweise extrem konservative, geschlossene islamische Welt.

Der Arbeitsprozess der Entstehung war für Enders und Scheinberger äußerst inspirierend und befruchtend; zwei „Bildersucher“ zusammen unterwegs, sich gegenseitig einen neuen, anderen Blick vermittelnd und öffnend, ohne jedoch in die Gefahr einer bildnerischen Konkurrenz zu geraten.

Anlässlich einer mehrseitigen Magazin-Veröffentlichung fügten die beiden Künstler einige ihrer entstandenen Arbeiten zu einem gemeinsamen Ergebnis zusammen. Sie arbeiteten daran lange und intensiv; die Bilder sollten sich nicht gegenseitig durch eine mögliche Doppelung verflachen oder banalisieren. Sie suchten eine eigene, neue Ebene und Dimension, in der die Gegenüberstellung Raum für Erkenntnis, aber besonders auch für sinnliches Vergnügen bieten soll.